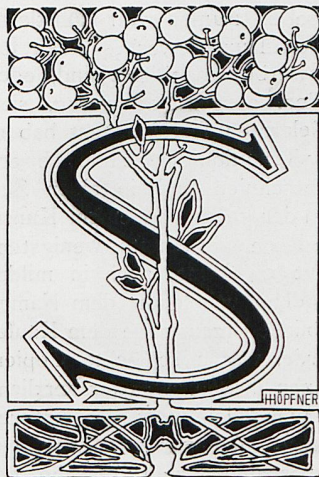


Hugo Höpfner.

DIE NEUE RICHTUNG UND DIE KUNSTGEWERBESCHULEN

Von HUGO HÖPFNER.



Seitdem wir in Deutschland den alten Schlendrian aufgegeben haben, seitdem wir der modernen Richtung im Kunstgewerbe huldigen und damit endlich und endgültig auf das Kopieren und Nachempfinden vergangener Stile verzichtet haben, jener Stile, die für ihre und in ihre Zeit passend, von uns für uns zurechtgestutzt, immer höchstens eine vorübergehende *aufocroierte* Geschmacksrichtung hervorbringen konnten, seitdem eine mutige Künstlerschar, unbeirrt um das Geschrei verknöchelter Stilfanatiker, denen im ewigen Kopieren der höhere Schwung für unmittelbare Frische verloren gegangen, daran arbeitet, einen unserer raschpulsierenden Zeit und unseren modernen Lebensbedürfnissen Rechnung tragenden Stil aus sich heraus, mit Benutzung selbststilisierter Naturformen zu schaffen, ist es wohl angebracht, die Frage zu beleuchten: wie stellen sich die bestehenden Kunstgewerbeschulen älteren

und neueren Datums dazu, wie sind sie förderlich oder hinderlich für die Ausbildung von Leuten, die sich an der Neubelebung des Kunstgewerbes beteiligen wollen.

Es ist wohl jedem, der das Kunstgewerbe aufmerksam verfolgt, aufgefallen, wie vielseitig einerseits und wie verhältnismässig klein andererseits die Zahl der Künstler ist, die sich durch zeitgemässe individuell und künstlerisch empfundene und durchgeführte Entwürfe und Schöpfungen bemerkbar machen, und wie selten Spezialisten durch moderne kunstgewerbliche Erzeugnisse die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Es